

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Luise Lucas: Dei düstere Tied

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Louise Lucas

Dei düstere Tied

Nu is 't Harwste, bunte Blööer,
ein, twei, drei kump Winter her.
Kolle Daoge, Wind un Rügen,
kaohlen Kopp häbbt Bööme krägen.
Sünne maakt sick rieklich raor,
dei Häwen is bloß selten kloor.
Muus un Igel häbbt dat drock,
seuket sick ein warmet Lock.
St. Martin, bi 'n Laternenzug,
dräg Peter kross sien' Kessenluch'
un Petra sing mit ehren Frönd,
sei daut et dann, so luut at sei 't käönt.

Ostwind schlait vör dat Glind,
will woll schneien, so as dat schinnt.
Heil väl Sternkes, wat 'n Wunner,
kaomt dor dann van 'n Häwen runner.
Kinner fraiet sick „Juchei“
up den witten, weiken Schnei.
Dicke Hansken, Puddelmüssen,
aobends kreipt sei deip in dei Küssen.
Nikolaus, dei gaue Mann,
kump mit 'n ganzen sackfull an.
Näöte, Kauken, Marzipan,
för dei Petra un den Jan.

In 'n Dezember taun 'n Advent,
bold dann veier Kessen brennt.
Immer 'n grötteren Kessenschien,
mag ik gräßig gerne lien.
„Wiehnachten is nu nich mehr wiet“,



singe wi dann wer in dat Lied.
Groot un Lüttket frait sick wer,
Christus kump up use Eer.
Wenn dei Wiehnachtsboom is soor,
frai wi us up 't neie Johr.
Käönige mit ehrn Stern up 'n Stock,
un dortau einen bunten Rock,
kloppet dann an jede Döör,
ehre Wünsche mögt wi hör'n.

Lechmissen, fallt dann weller mit,
dann schält 't all wer 'n Haohnentritt.
Bitken eiher un länger lecht,
is dei Dag, wedd aaltied seggt.
Äöwer 'n Februar, nao 'n März hentau,
sünd dei Ispingels all lang' wer dau.
Väögels singet, Sünne mehr,
dann is 't wanneiher Freuhjohr wer.

Helga Hürkamp

Beseukt us maol

Dat was ein Urlaubsdag in Italien, wo wi Christina, dei junge Frau ut Polen, dröpen. Drocke wüdden wi mit'nänner warm. Sogor dei Schnackerei fluppde – hochtdütsch, engelsk, manges uck mit Hann' un Fäute. Dann dei Affsceed. Läöterhen stüern Gedanken, gaut verpackt in Breiwe, äöwer dei Grenze. Eines Daoges dann ehr Nöögen: Beseukt us maol!

Dei Saoke kömp in Schwung. Mit 'n luut Pussen hüllt dei Zug an. Wi stegen in, ruckeln, rullen in Richtung Poznan. Doch bevör dat Ziel in Sicht was, mößden wi noch mannige Utwies-, Gesichts- un Kufferkontrollen in Koop nähmen.

Dor stünnen wi nu up 'n Baohnhoff tüsken aal dei frömdern, wild dörnänner loopen Mensken. „Herzlich Willkommen!“ Christina un ehr Mann Stefan nöhmen us fraidig inne Armse. Dat was 'n Mündke-rei, wi wüdden reinwäg verlägen. Mit ehrn lüttken griesen „Panda“ güng 't nao Sobiskigo. Hoge, faohle Hüser dicht an dicht. In Nummer fufftaihn stappden wi schwor bepackt dei Stiegen henup. Schweitpar-len stünnen vör 'n Koppe. Endlick, Stockwark säben.

Dat Gemaok binnensiet recht fröndlick, schmackelk utstaffeiert. Nao 'n kott Verpuusen nögden sei us an 'n Disk. Marzipantorte, Backstu-ten, Käise, aals eigenhännig taurechte warkelt, nao oltbewährte polni-sche Rezepte. Wör wisse 'ne stuure Saoke bi dei Lävensmittelknapp-heit, sücke Taudaoten intauhökern. Wi langden tau – lecker, ganz lecker.

Aobends dann, in 't Sofaeck dat Vertellen. Dor was kien Enn. Stefan un Christina harn sick noch wat ganz Besünneres utdacht. Eine lüttke Reise. Dei schönen Sieten van ehre Heimat Polen wullen sei us wie-sen. Den Sprit för 't Auto harn sei aower Monate upsport. Dei vullen Kanisters legen paraot. Nu täuwden sei up use Tauseggen. Dat füllt us wieters nich schwor, doch dor wör noch wat Änneres. Dei Drift nao Auschwitz. Düssen Gang wörn wi schüllig, Schwiegen güng rundüm. – Doch Stefan un Christina wassen änner Meenen. Sicher, dat wat wä-